

MOTRA 02/22 SPOTLIGHT

Die Studie „Menschen in Deutschland 2021“
Erkenntnisse zu Verbreitung und Hintergründen
rechtsextremer Einstellungen in der erwachsenen
Wohnbevölkerung im Jahr 2021

Katrin Brettfeld, Peter Wetzels
Universität Hamburg

Brettfeld, Katrin; Wetzels, Peter (2021):
Die Studie „Menschen in Deutschland 2021“, MOTRA-Spotlight 02/22.
Hrsg. von: MOTRA-Verbund, Hamburg und Wiesbaden.

<https://doi.org/10.57671/motra-2022002>

Disclaimer

Die im MOTRA-Spotlight veröffentlichten Beiträge spiegeln die Meinungen und Einschätzungen der Verfasserinnen und Verfasser wider.

Studie „Menschen in Deutschland 2021“

Die Universität Hamburg führt seit dem Jahr 2021 jährlich wiederholte repräsentative Einstellungsbefragungen der erwachsenen Bevölkerung in Deutschland durch. An der ersten Befragung im Jahr 2021 haben insgesamt 4.483 Personen teilgenommen. In diesem Spotlight werden in Kurzform zentrale Resultate dieser Repräsentativbefragung speziell zur Frage der Verbreitung rechtsextremer Einstellungen in Deutschland und deren Hintergründen dargestellt.

Die Erhebung rechtsextremer Einstellungen

Die Messung rechtsextremer Einstellungen erfolgte auf Basis der sogenannten Konsensdefinition, die auch anderen vergleichbaren Studien in Deutschland

zugrunde liegt. Die Befragten wurden gebeten, zu zehn verschiedenen Aussagen den Grad ihrer Zustimmung anzugeben (vgl. Tabelle). Den meisten dieser Aussagen wurde überwiegend gar nicht oder eher nicht zugestimmt. Mit 52.2% ist aber die Zustimmung zu der Aussage „Wir sollten endlich wieder Mut zu einem starken Nationalgefühl haben“ recht hoch.

Mit 38.7% findet sich auch für Ausländerablehnung eine hohe Zustimmung. Den Islam ablehnende Haltungen (diese wurden als zusätzliche Dimension integriert) werden mit 30.8% ebenfalls recht häufig bejaht. Bei allen weiteren Items fällt die Zustimmung mit unter 20% bzw. unter 10% deutlich geringer aus.

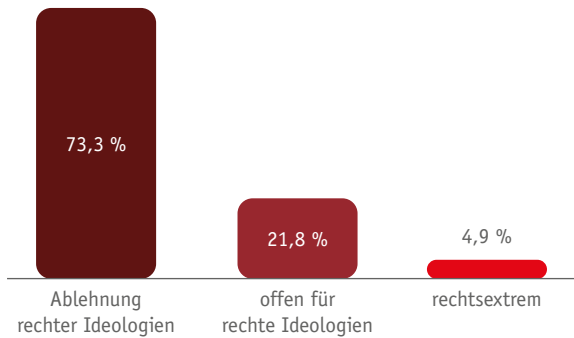
	Stimme gar nicht zu	Stimme eher nicht zu	Stimme eher zu	Stimme völlig zu
Es gibt zu viele Ausländer in Deutschland.	31.6	29.6	26.0	12.7
Wenn wir nicht aufpassen, wird Deutschland ein islamisches Land.	42.0	27.2	18.9	11.9
Juden haben in Deutschland zu viel Einfluss.	65.6	25.7	6.5	2.3
Juden kann man nicht trauen.	81.0	14.7	3.0	1.4
Wir sollten endlich wieder Mut zu einem starken Nationalgefühl haben.	27.0	20.8	35.1	17.1
Mein Volk ist anderen Völkern überlegen.	71.4	21.7	5.6	1.3
Der Stärkere muss sich durchsetzen, sonst gibt es keinen Fortschritt.	54.9	33.4	9.5	2.3
Es gibt wertvolles und unwertes menschliches Leben.	75.7	10.6	7.6	6.1
Ein Staat sollte einen Führer haben, der das Land zum Wohle aller mit starker Hand regiert.	70.4	13.4	10.0	6.2
Vieles, was über die nationalsozialistischen Verbrechen gesagt wurde, ist übertrieben.	71.4	19.3	7.4	1.9

Konsensdefinition:

Es gibt unterschiedliche Konzepte, die beschreiben, was Rechtsextremismus charakterisiert und im Kern ausmacht. Um Untersuchungen vergleichbar zu gestalten, wurde im Jahr 2001 von Wissenschaftlern die sogenannte Konsensdefinition entwickelt. Danach ist Rechtsextremismus „... ein Einstellungsmuster, dessen verbindendes Kennzeichen Ungleichwertigkeitsvorstellungen darstellen. Diese äußern sich im politischen Bereich in der Affinität zu diktatorischen Regierungsformen, chauvinistischen Einstellungen und einer Verharmlosung bzw. Rechtfertigung des Nationalsozialismus. Im sozialen Bereich sind sie gekennzeichnet durch antisemitische, fremdenfeindliche und sozialdarwinistische Einstellungen.“

Die große Mehrheit lehnt rechtsextreme Ideologien klar ab

Auf Grundlage der Angaben zu obigen zehn Aussagen wurde eine Skala gebildet, deren Werte zwischen 1 und 4 liegen.



Befragte, die Werte unterhalb von 2.0 aufweisen (also unterhalb der Skalenmitte), wurden als rechtsextreme Ideologien klar ablehnend eingestuft. Personen mit Werten größer 2.0 und kleiner oder gleich 2.8 (leicht über dem Mittelpunkt Liegende) wurden als offen für rechtsextremes Gedankengut eingestuft. Personen mit einem Wert über 2.8 (diese haben die Mehrheit der Aussagen bejaht), wurden als rechtsextrem eingeordnet. Fast Dreiviertel der Deutschen lehnt danach rechtsextremes Gedankengut eindeutig ab. Eine kleine Gruppe von ca. 5% ist klar rechtsextrem eingestellt. Etwa ein Fünftel der Befragten (21.8%) liegt in einem Bereich, der eine gewisse Offenheit und Anfälligkeit für rechtsextremes Gedankengut erkennen lässt, ohne jedoch bereits als rechtsextrem eingeordnet werden zu können.

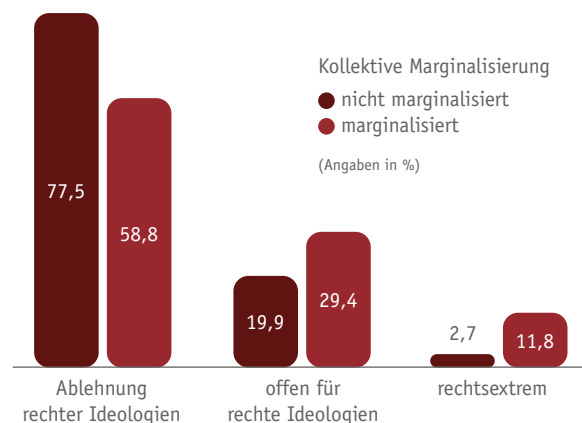
Rechtsextreme Einstellungen finden sich häufiger bei Älteren und bei Menschen aus Ostdeutschland

Rechtsextreme Einstellungen sind bei älteren Befragten (60 Jahre und älter) stärker verbreitet (9.5%). Unter 40-jährige (3.2%) und die 40 bis unter 60-jährigen (1.8%) zeigen seltener solche Einstellungen. Befragte aus Westdeutschland sind seltener rechts-

extrem eingestellt (4.1%) als Menschen aus Ostdeutschland (7.9%) Weiter gilt: je besser der Bildungsabschluss, desto seltener finden sich rechtsextreme Einstellungen. Im Falle eines Hauptschulabschluss oder wenn gar kein Abschluss vorliegt liegt diese Rate bei 9.0%, bei mittlerer Reife beträgt sie nur noch 3.9% und bei Personen mit Abitur liegt sie mit 1.5% am niedrigsten.

Wahrgenommene soziale Benachteiligung der Eigengruppe verstärkt rechtsextreme Einstellungen

Zur Messung der Wahrnehmung einer sozialer Benachteiligung der gesellschaftlichen Gruppe, der sich eine Person zugehörig fühlt, wurde eine Skala zur Messung sogenannter kollektiver Marginalisierung verwendet, die aus acht Aussagen besteht. Nach der einleitenden Herstellung eines Eigengruppenbezuges („Hier bei uns werden Menschen wie ich ...“) werden unterschiedliche Formen gezielter Ausgrenzung und Benachteiligung durch die Gesellschaft oder staatliche Institutionen thematisiert (z.B. „... für ihre Leistungen nicht gewürdigt“, „... von Behörden respektlos behandelt“, „... von den Politikern nicht ernst genommen“) und nach dem Grad der Zustimmung (von 1 bis 4) zu diesen Behauptungen gefragt.



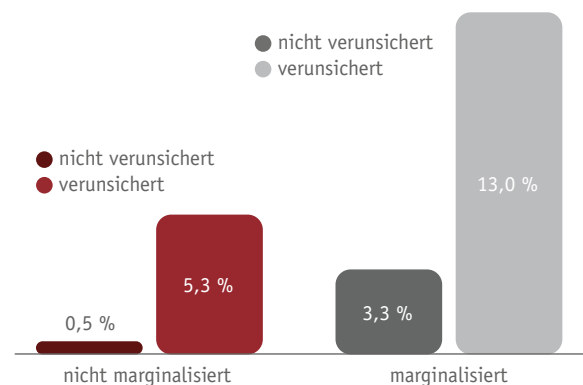
Prozentrate rechtsextrem Eingestellter nach kollektiver Marginalisierung

Eine klare Zustimmung (Skalenwert >2.5) artikulierten 20.5% der Befragten. Menschen, die ihre Eigengruppe in diesem Sinne als kollektiv marginalisiert wahrnehmen weisen deutlich häufiger rechtsextremem Einstellungen auf (11.8%) als Personen, die solche Einschätzungen nicht äußern (2.7%). Dies gilt auch für die Offenheit gegenüber rechten Ideologien. Die Wahrnehmung von Benachteiligungen der Eigengruppe führt hier zu einer Erhöhung der entsprechenden Rate um etwa 10 Prozentpunkte.

Soziale Verunsicherung steigert die negativen Effekte kollektiver Marginalisierung deutlich

Im Rahmen der Befragung 2021 wurde auch erhoben, inwieweit Personen angesichts der aktuellen gesellschaftlichen Situation Gefühle einer sozialen Verunsicherung erleben. Dazu sollten sie angeben, wie sehr sie Aussagen wie „Heute ändert sich alles so schnell, dass man oft nicht weiß, woran man sich halten soll“ oder „Heutzutage kann man sich auf niemanden mehr verlassen“ auf einer 4-stufigen Skala zustimmen. Eine solche Verunsicherung (Skalenwert >2.5) erweist sich als recht verbreitet: 52.5% der Befragten äußerten sich in dieser Weise. Mit Blick auf die Verbreitung rechtsextremer Einstellungen zeigt sich bei gleichzeitiger Berücksichtigung von kollektiven Marginalisierungserfahrungen und allgemeiner sozialer Verunsicherung, dass beide Aspekte die Wahrscheinlichkeit rechtsextremer Einstellungen deutlich erhöhen. Soziale Marginalisierung und soziale Verunsicherung wirken hier zusammen. Befragte, die sozial nicht ver-

unsichert sind und die ihre Eigengruppe auch nicht als sozial ausgegrenzt im Sinne kollektiver Marginalisierung erleben zeigen nur zu 0.5% rechtsextreme Haltungen. Sofern Personen aber sowohl ihre Eigengruppe als sozial ausgegrenzt erleben als auch sich selbst angesichts der aktuellen Situation verunsichert fühlen, steigt die Rate rechtsextrem Eingestellter auf 13%. Damit gilt, dass in Krisenzeiten, in denen es vermehrt zu sozialer Verunsicherung kommt, die Wahrnehmung kollektiver Marginalisierung ein besonders wirksamer „Nährboden für Radikalisierung“ ist, welche die Akzeptanz rigider Formen der Politikgestaltung sowie sozialer Vorurteile gegenüber Fremdgruppen befördert.



Prozentrate rechtsextrem Eingestellter nach kollektiver Marginalisierung und sozialer Verunsicherung

Weitere Informationen zur Studie „Menschen in Deutschland 2021“ sind online verfügbar unter <https://www.motra.info/motra-monitor-2021/#> und unter <https://www.mid.uni-hamburg.de/ergebnisse.html>

Impressum

MOTRA-Verbundpartner



Gefördert vom



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung

Bundesministerium
des Innern
und für Heimat

Angaben gemäß § 5 TMG

Dr. Uwe Kemmesies
Äppelallee 45
65203 Wiesbaden

Vertreten durch

Dr. Uwe Kemmesies
E-Mail: motra@bka.bund.de

Verantwortlich für den Inhalt nach § 55 Abs. 2 RStV

Dr. Uwe Kemmesies
Äppelallee 45
65203 Wiesbaden

Redaktion

Isabelle Holz

Layout

studio halvar

Forschungskordinator (MOTRA-Verbund)

Dr. Uwe Kemmesies

Kontakt

Fragen zu MOTRA allgemein: motra@bka.bund.de

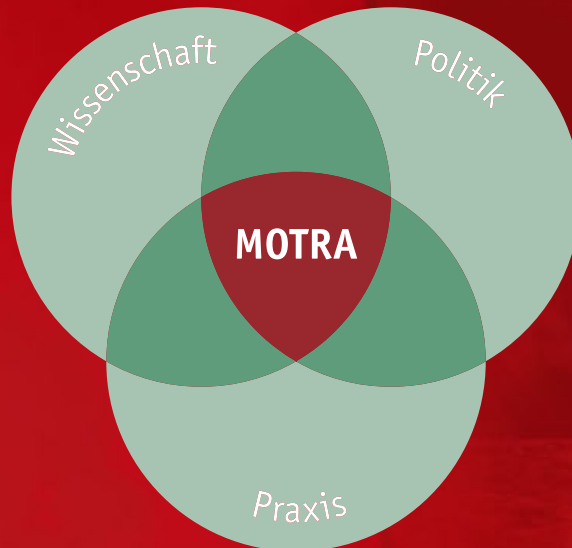
Fragen zum Inhalt dieser Spotlight-Ausgabe an:

Prof. Dr. Peter Wetzels (Universität Hamburg)/ peter.wetzels@uni-hamburg.de;

Dr. Katrin Brettfeld (Universität Hamburg)/ katrin.brettfeld@uni-hamburg.de

MOTRA

Monitoringsystem und Transferplattform Radikalisierung



Der MOTRA-Forschungsverbund vereint in einem Spitzenforschungscluster neun institutionelle Partner aus renommierten universitären und außeruniversitären Forschungseinrichtungen sowie unterschiedlichen wissenschaftlichen Fachdisziplinen. MOTRA sucht den kooperativen Dialog auf Augenhöhe mit weiteren wissenschaftlichen Forschungsverbänden und Netzwerkpartnern aus Praxis und Politik und verfolgt dabei zwei zentrale Zielstellungen:

1. Monitoring

Es soll durch MOTRA ein Monitoringsystem aufgebaut werden, mittels dessen das politisch und/oder religiös begründete Radikalisierungsgeschehen in Deutschland auf einer breiten Datenbasis fortlaufend beobachtet wird. Ziel ist es die Verbreitung, Entwicklungstrends sowie begünstigende Konstellationen für Extremismus und Radikalisierung besser erfassen zu können.

2. Wissenstransfer

Weiterhin verfolgt MOTRA den Aufbau und die Etablierung einer multifunktionalen Austauschplattform zur Gestaltung eines direkteren Wissenstransfers zwischen den Handlungsfeldern wissenschaftlicher Forschung, sozialer Praxis und Politikgestaltung.

✉ motra@bka.bund.de

🌐 www.motra.info

🐦 twitter.com/MOTRAVERBUND

